Und das Ganze soll dann ja auch spielbar sein

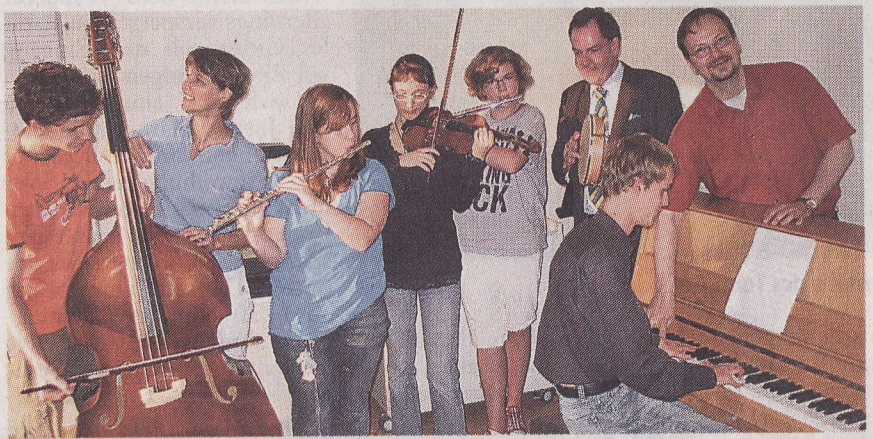
Kompositionsworkshop in der Musikschule / Wie lässt sich Hunde-Bellen instrumental ausdrücken?

VON KARIN HEININGER

Bad Pyrmont. Fabian Katz bearbeitet seinen Kontrabass nach allen Regeln der Kunst, spielt ein wildes Tremolo und lässt den Bogen auf den Saiten so richtig zubeißen. Schließlich soll das wütende Bellen eines Hundes ausgedrückt werden, und das darf auf keinen Fall nett und harmlos klingen. Am Ende ist Benjamin Lang, Dozent am Institut für Musik der Fachhochschule Osnabrück, nicht nur mit Fabian und seinem Kontrabass zufrieden, sondern auch mit den anderen Schülern, die am Kompositions-Workshop in der Musikschule teilnehmen.

Zuvor sind die überwiegend jugendlichen Teilnehmer unter Anleitung der Dozenten Stephan Meier, Arndt Jubal Mehring und Benjamin Lang den Noten-Spuren bekannter Komponisten wie Karlheinz Stockhausen und György Ligeti gefolgt und haben deren Musikschaffen ergründet. Dann sollen sie selbst tätig werden. Die gemeinsame Aufgabe: Das Bellen eines Hundes musikalisch auszudrücken und dann übergehen zu lassen in den Sirenenklang eines Polizeiautos. Zur Verfügung stehen ein Klavier, eine Violine, ein Kontrabass, zwei Querflöten und eine Handtrommel.

Cosima Bodien und Dozent Benjamin Lang klären, wie das Notenbild aussehen und wie die Komposition strukturiert werden soll. Fotos: Hei



Zur Verfügung stehen für die Komposition ein Klavier, eine Violine, ein Kontrabass, zwei Querflöten und eine Handtrommel.

Viele Dinge müssen erst einmal geklärt werden: Wie soll das Notenbild aussehen, wie die Komposition strukturiert werden? Und: Wo setzt man Akzente, wie wählt man die Pausen? Nach und nach werden alle an die Tafel gebeten, um ihre Vorstellungen im Notensystem einzubringen. Und schließlich soll das Ganze dann ja auch spielbar sein.

Die heulende Polizeisirene ist noch am ehesten darzustellen, da trifft Cosima Bodien mit ihrer Geige schnell den passenden langgezogenen Ton. Doch wie lässt sich das Bellen eines Hundes instrumental ausdrücken?

„Macht mal was auf der Flöte, das wie Bellen klingt", werden Maren Buß und Bianca Priemer aufgefordert, während Marcel Buß am Klavier probeweise ein paar Akkorde anschlägt.

Arndt Jubal Mehring regt an, mit der Handtrommel mehr Dramatik in die Komposition zu bringen. „Ihr habt Eure Aufgabe als Team super gelöst", lobt Benjamin Lang nach dem Zusammenspiel. Und alle sind sich einig, dass die Sache großen Spaß gemacht hat, dass es aber auch eine wichtige Erfahrung war, der Arbeitstechnik bekannter Komponisten nachzuspüren.

Der Workshop wurde in Zusammenarbeit mit der Initiative „Musik 21 Niedersachsen" veranstaltet, mit dem Ziel, Musikausübende aktiv für die Musik des 21. Jahrhunderts zu gewinnen.

DEWEZET 21.09.09